



UMBO BIOGRAFIE

1902-1933

UMBO wird am 18. Januar 1902 in Düsseldorf als **Otto Maximilian Umbehr** und als zweites von zehn Kindern eines Architekten und einer Lehrerin geboren. Die Familie zieht häufig um. 1915 erhält UMBO zu Weihnachten eine Klappkamera 9 x 12. 1916 gründet er gemeinsam mit drei Freunden eine Wandervogelgruppe. 1920 ist er kurz als Zeitfreiwilliger in den Kapp-Putsch eingebunden, bricht die Schule ab und geht auf Wanderschaft. Er arbeitet auf einer Zeche, beginnt in Goslar eine Lehre in einer Kunsttöpferei, schließt sich im April 1921 einer Mysterienspielgruppe und wenig später dem Lebensreformer Friedrich Muck-Lamberty an. Im Herbst 1921 wird UMBO am Staatlichen Bauhaus in Weimar angenommen und absolviert den Vorkurs unter Johannes Itten. 1923 muss er die Schule vorzeitig verlassen und geht nach Berlin. Er arbeitet als Hilfsarbeiter, Anstreicher, Kinoplakatsmaler, Clown, Laufbursche und Stativführer beim Film. 1925 hilft er Walter Ruttmann und Lore Leudesdorff bei der Arbeit im Trickfilmstudio. Kurzzeitig erprobt er eine Zusammenarbeit mit der Fotografin Yva. 1926 oder 1927 fertigt er Collagen als Vorlagen für Aushangbilder zu Ruttmanns Film „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“. UMBO lebt von der Fürsorge und schläft in Parks und in der Berliner Ringbahn. Im Dezember 1926 findet er Aufnahme bei seinem Bauhaus-Freund Paul Citroen. Sie fotografieren sich und anwesende Freundinnen wie Lore Leudesdorff, Hilde Herzog und Ruth Landshoff. Von dem Erlös dieser Bilder kann er sich ein Zimmer mieten. Im Frühjahr 1927 machen ihn die ersten Veröffentlichungen über Nacht berühmt. Er arbeitet vorerst vor allem als Porträtfotograf und experimentiert mit Fotogrammen und anderen Techniken und Materialien. Gegen Ende des Jahres schenkt ihm der Dramatiker und Hobbyfotograf Karl Vollmoeller eine moderne Kamera mit einem lichtstarken Objektiv. UMBO beginnt, sich dem Motivfeld ‚Stadt‘ zu widmen. 1928 ist er in der privaten Berliner Kunstschule seines Bauhauslehrers Johannes Itten an der Ausstellung „Foto – Malerei – Architektur“, in den kommenden Jahren an allen weiteren wegweisenden fotografischen Ausstellungen beteiligt. Seine Bilder werden in zahlreichen Magazinen, Zeitschriften und Büchern publiziert. Er übernimmt, unter anderem für das KaDeWe Berlin, Werbeaufträge und unterrichtet an der Kunstschule Ittens Fotografie. Ende 1928 wird UMBO erster Bildberichterstatter des von Simon Guttman gegründeten Bilderdienstes „DEUPHOT“, dann „Dephot“ (später „Degephot“). 1928 und 1929 entwickelt er im Austausch mit Guttman Reportagen, die den innovativen Ruf der Agentur begründen. Zu ihnen zählen „Dr. phil. h. c. Grock“ und „Eine gefährliche Straße“. 1932 zeigen die Ausstellungen „Surréalisme und Modern European Photographers“ in der Julien Levy Gallery, New York, unter anderem Werke von UMBO.

1933-1945

Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers im Jahr 1933 werden die deutschen Verlage, Auftraggeber der Agenturen, zu Instrumenten gleichgeschalteter Propaganda. Freundinnen und Freunde UMBOs werden drangsalieret, inhaftiert und gefoltert. Viele Kolleginnen und Kollegen, unter ihnen Simon Guttman, verlassen Deutschland. Die „Degephot“, ehemals „Dephot“, löst sich auf. UMBO unterstützt Aktivitäten einer Widerstandsgruppe um den kommunistischen Arbeiterfotografen Ernst Thormann und ist vermutlich an illegalen Aktivitäten der Kommunistischen Internationale beteiligt. Erika Koch, Jüdin, ist bei UMBO von Oktober 1933 bis zu ihrem Wechsel zu Hein Gorny im April 1935 und ihrer Emigration 1936 als Lehrling beschäftigt. Fotografisch hält UMBO an den vertrauten Themen fest.



Er fotografiert vor allem Kulturschaffende und großstädtische Freizeitaktivitäten. **1934** nimmt er die Arbeit an dem sogenannten Dichterarchiv auf und porträtiert populäre deutsche Autorinnen und Autoren. **1935** und **1936** erprobt er im Auftrag der Berliner AEG die sogenannte Himmels- oder Horizont-Kamera. **1938** unterzeichnet UMBO, vermittelt über den ehemaligen „Dephot“-Kollegen Harald Lechenperg, einen Garantievertrag mit dem Deutschen (ehemals Ullstein-) Verlag. Für 500 Reichsmark monatlich verpflichtet er sich, alle Aufnahmen zuerst dort anzubieten. Es ist vermutlich das erste Mal, dass er keine Geldsorgen hat. Seine Fotografien werden unter anderem in den Zeitschriften „Der Stern“, „Modewelt“, „Volk und Welt“, „die neue linie“, „Die Koralle“, „Neue Jugend“, „Signal“, „Erika“ und in der „Berliner Illustrierten“ veröffentlicht. Als freier Mitarbeiter der Zeitschrift „Signal“ wird UMBO im Sommer **1940** „uk“ („unabkömmlich“) gestellt und nicht zum Wehrdienst eingezogen. **1939** von der Abteilung Wehrmacht-Propaganda im Oberkommando der Wehrmacht im „Deutschen Verlag“ gegründet, gilt „Signal“ mit einer Auflage von bis zu 2,5 Millionen in bis zu 20 Sprachen bald als „führende europäische Bilderzeitschrift“, als beispielhaft modernes und erfolgreiches Propagandainstrument. UMBO arbeitet darüber hinaus für den Forum Verlag, der vor allem auslandspropagandistische Zeitschriften mit vorwiegend kultur- und wirtschaftspolitischen Inhalten für ausländische Zwangsarbeiter in Deutschland herausgibt. Im Februar **1943**, kurz bevor er infolge der Generalmobilmachung den Dienst bei der Wehrmacht antritt, heiratet UMBO Irmgard Wanders. Sechs Monate später werden Wohnung und Atelier UMBOs bei einem Bombenangriff zerstört. **1972** beschreibt UMBO den Verlust an Betriebsvermögen wie folgt: „1. Photosammlung aus aller Welt / 2. 10.500 Platten- und Planfilme von kulturellem und zeitgeschichtlichem Geschehen aus den Jahren 1927-1943 / 3. Photoabzüge dieser Negativplatten / 4. Textunterlagen dazu / 5. Zeitungsausschnitte auf das Geschehen bezüglich / 6. Belegarchiv der veröffentlichten Arbeiten / 7. 12.000 Vergrößerungen 18 x 24 / 8. Farbfotos etwa 500 in [Dia-]Rahmen, 2.000 ungerahmt, größtenteils unveröffentlicht...“

1945-1980

Nach Ende des Krieges erwartet UMBO im Sommer **1945** in Hannover die Rückkehr seiner Frau. Ein Freund schenkt ihm eine Leica, ein anderer leiht ihm einen Vergrößerungsapparat. UMBO verliert infolge einer Verletzung bei Renovierungsarbeiten in der zukünftigen Wohnung Lister Straße 24 das linke Auge. In der **1946** eröffneten Volkshochschule Hannover ist UMBO einer der ersten Lehrer. Er ist, über Kontakte aus den 1920er-Jahren, Mitglied des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“. UMBO gehört bis zum Herbst **1947** zu den Mitarbeitern der von der KPD gegründeten Zeitung „Hannoversche Volksstimme“ und bietet seine Fotografien weiteren in Hannover erscheinenden Zeitungen an. So kooperiert er bis Mitte der 1950er-Jahre mit dem Anfang **1947** in Hannover gegründeten Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Auf Angebote früherer Kollegen, in Redaktionen oder Pressediensten außerhalb Hannovers mitzuarbeiten, reagiert er zumeist ablehnend. Im Oktober wird die Tochter Phyllis geboren. **1947** und **1948** fotografiert er in niedersächsischen Flüchtlingslagern und die in Bergen-Belsen eingerichtete Berufsschule für aus dem Konzentrationslager befreite junge Jüdinnen und Juden. Er beginnt für die Kestner-Gesellschaft zu fotografieren. Ihr wird UMBO über Jahrzehnte verbunden bleiben. Zwischen **1950** und **1951** entstehen, vermittelt über Simon Guttmann und seine Agentur „Report“ in London, mehrere Reportagen für die „Picture Post“. **1950** trennt sich das Ehepaar Umbehr, Frau und Kind ziehen nach Düsseldorf. **1952** fotografiert UMBO während einer dreimonatigen Reise durch die USA, an der er auf Einladung der US-Regierung teilnimmt. Bei der Rückkehr erwarten ihn Schulden und ein nicht mehr funktionsfähiges Labor. UMBO übernimmt zunehmend lustlos die sich bietenden kleineren fotografischen Aufträge. Sein Honorar muss er sich häufig mühsam erstreiten. Von **1957** bis zu seiner Verrentung 14 Jahre später nimmt UMBO Lehraufträge an der Niedersächsischen Landes-Versehrtenberufsfachschule in Bad Pyrmont, an der Werkkunstschule Hannover und an vier Gymnasien wahr. In den 1970er-Jahren erlebt UMBO die allmähliche Wiederentdeckung seines Werkes. Der Bauhaus-Freund Paul Citroen gibt ihm etwa 40 Werke zurück, die UMBO ihm in den 1920er-Jahren geschenkt hatte. **1978** sichert Rudolf Kicken dem Künstler zu, in Zusammenarbeit mit Phyllis Umbehr, der Tochter UMBOs, das

BIOGRAFIE

3/3



Werk des Fotografen für die Öffentlichkeit in Deutschland zu bewahren. 1979 richtet die Spectrum Photogalerie im Kunstmuseum Hannover mit Sammlung Sprengel (heute Sprengel Museum Hannover) die erste Einzelausstellung UMBOs nach 1945 ein. UMBO stirbt am 12. Mai 1980 in Hannover. Zahlreiche Ausstellungen zeigen in den kommenden Jahren seine Werke. 1995/96 wird die von Herbert Molderings kuratierte Ausstellung „UMBO. Vom Bauhaus zum Bildjournalismus“ in sieben Ausstellungshäusern, unter anderem in der Kestner-Gesellschaft Hannover, gezeigt. Sie wird von einer Publikation gleichen Titels begleitet. 1996 erwerben das Sprengel Museum Hannover, die Berlinische Galerie und die Stiftung Bauhaus Dessau gemeinsam den Nachlass UMBOs.

**SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER**
KURT-SCHWITERS-PLATZ
30169 HANNOVER
+49 511 168 43875
SPRENGEL-MUSEUM@
HANNOVER-STADT.DE
WWW.SPENGEI-MUSEUM.DE

Eine Institution der
Landeshauptstadt



Gefördert durch

